

520 Menschen mit ungewisser Zukunft

Flüchtlingsberater zur Lage der Asylbewerber in Augsburg

(pm). Warum leben Flüchtlinge seit mehr als zehn Jahren in Deutschland und erhalten dennoch kein Bleiberecht? Eine immer wieder gestellte Frage, der sich Matthias Schopf-Emrich und Sabine Reiter erneut gegenübersehen, als sie auf Einladung der Tür an Tür-Integrationsprojekte gGmbH in der Schießgrabenstraße freiwillige Mitarbeiter über „Flüchtlingsalltag in Augsburg“ informierten.

In Augsburg leben derzeit rund 520 Asylbewerber und geduldete Flüchtlinge, die in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind. Sie dürfen weder aus ihrer Unterkunft ausziehen noch ohne gesonderte Genehmigung das Stadtgebiet verlassen, betont Reiter und erklärt, dass die Flüchtlinge pauschal – neben wöchentlich zwei vorgefertigten Essenspaketen – 40,90 Euro im Monat erhalten, Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Viele möchten dennoch bleiben und ziehen eine ungesicherte Zukunft als vorübergehend geduldete, aber nicht anerkannte Flüchtlinge in Deutschland einer ungewissen Zukunft im Herkunftsland vor, weiß Schopf-Emrich: „Doch gerade für Kinder ist diese jahrelange Unklarheit extrem belastend, denn sie sind in Deutschland zuhause.“ Er ergänzt: „Wir brauchen dringend eine humanitäre Altfallregelung und eine bayerische Härtefallkommission.“

Insgesamt gelte, so die beiden Flüchtlingsberater des Diakonischen Werks: „Das Klima ist rauer geworden.“ Die Asylrechtsprechung habe sich im Lauf der 90er Jahre, nicht zuletzt als Reaktion auf hohe Zugangszahlen Anfang der 90er, deutlich verschärft. So werden derzeit noch zwischen 1 und 1,5 Prozent der Asylantragsteller als asylberechtigt anerkannt; weitere sechs Prozent erhalten Abschiebungsschutz.

Die Flucht vor einem Bürgerkrieg wie im ehemaligen Jugoslawien sei kein Asylgrund, auch nicht die Flucht vor dem Taliban-Regime in Afghanistan Ende der 90er Jahre, weil die Gerichte damals noch davon ausgingen, dass es sich hier nicht um „staatliche Verfolgung“ handelte, erklären die beiden Spezialisten. Tschetschenischen Flüchtlingen stehe eine „inländische Fluchtalternative“ in russische Großstädte offen.

Perspektiven schlechter

Flucht sei mit hohen Kosten verbunden, der Verfahrensweg schwierig und die Perspektiven in Deutschland haben sich deutlich verschlechtert, so dass ein Rückgang der Asylbewerberzahlen kaum verwundert: Inzwischen liegt Deutschland bezogen auf die Einwohnerzahl mit einer Quote von 0,6 Asylbewerbern pro 1000 Einwohner als Fluchtland auf Platz 18 in Europa.